

# Ergebnisse der Befragung von Fachkräften in Handlungsfeldern der Sozialarbeit



ABC

Aufkommen von und Umgang mit  
Lese- und Schreibschwierigkeiten

# Steckbrief der Fachkräftebefragung

## Stichprobe

513 vollständig ausgefüllte  
Online-Fragebögen

## Methode

willkürliche Stichprobe –  
Schneeballsystem

## Feldzeit

Mai/Juni 2019

## Stand

November 2019

## Herausgeber

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.  
Obere Wilhelmstraße 32  
53225 Bonn  
www.volkshochschule.de

## Kontakt

Deutscher Volkshochschul-Verband e. V.  
Projekt „InSole – In Sozialräumen lernen“  
FKZ: W1448LW

Jens Kemner, Projektleitung  
0228 975 69-156  
kemner@dvv-vhs.de

Mariola Fischer, Projektreferentin  
0228 975 69-134  
fischer@dvv-vhs.de

Der Paritätische NRW

Nadja Gerner, Projektreferentin  
0211 94 600-14  
gerner@paritaet-nrw.org



# Arbeitsthese

In sozialraumorientierten Angeboten der Wohlfahrtspflege bestehen gute Chancen zur Ansprache und Unterstützung von gering literalisierten Menschen.

Hohes Interesse  
am Thema  
„Geringe Literalität“  
seitens der adressierten  
Fachkräfte

## Rücklauf aus folgenden Handlungsfeldern

	Nennungen		Nennungen
Tagesangebote für Kinder:	<u>203</u>	Selbsthilfekontaktstellen:	<u>26</u>
Familie, Jugend und Frauen:	<u>147</u>	Offene Ganztagschulen:	<u>25</u>
Bildung und Weiterbildung:	<u>102</u>	Sucht- und Gefährdetenhilfe:	<u>21</u>
Arbeit und Arbeitslosigkeit:	<u>86</u>	Schuldnerberatung:	<u>15</u>
Migration:	<u>73</u>	Straffälligenhilfe:	<u>13</u>
Armut und Grundsicherung:	<u>27</u>	Sonstige:	<u>61</u>

Mehrfachnennung möglich (799 Nennungen bei N=513 Personen)

# Fazit der Umfrage

Arbeitsthese bestätigt	87% der Fachkräfte nehmen geringe Literalität bei der sie aufsuchenden Klientel wahr oder sie vermuten diese zumindest.
Sensibilisierung der Fachkräfte lohnt sich	Mehr als 1/3 der Fachkräfte hat zwar Lese- und Schreib-schwierigkeiten wahrgenommen, diese aber bisher noch nie angesprochen.
Ansprache des Klientels ist chancenreich	Geringe Literalität ist seitens der Ratsuchenden wenig tabuisiert.
Hohe Bekanntheit von Unterstützungs-angeboten	82% der Fachkräfte kennen Informations- und Unterstützungs-möglichkeiten für Personen mit geringen Lese- und Schreib-fähigkeiten.
Sozialraum-orientierter Ansatz ist tragfähig	Geringe Literalität tritt in vielen Handlungsfeldern sozialer Arbeit auf. Daraus lässt sich der sozialraum-orientierte Ansatz als tragfähig ableiten.





87%

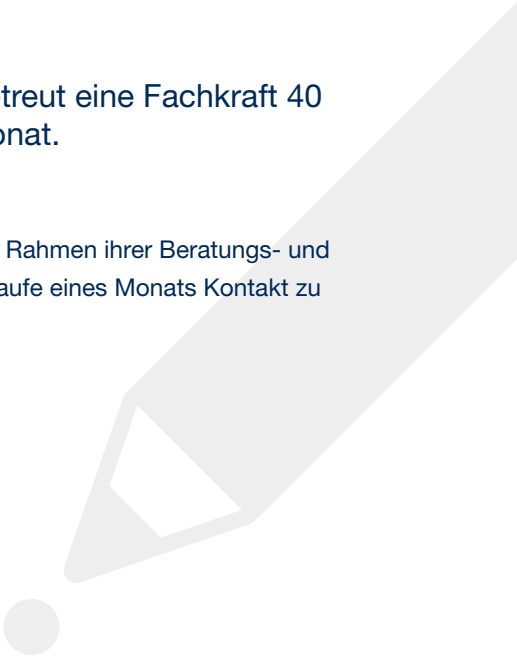
der Fachkräfte  
nehmen geringe Literalität  
wahr oder sie vermuten  
diese zumindest.

## Wahrnehmung geringer Literalität

Der Anteil des Klientels mit Lese- und  
Schreibschwierigkeiten liegt im Durchschnitt  
bei 11%–20%.

Durchschnittlich betreut eine Fachkraft 40  
Klient\*innen pro Monat.

n = 502 Personen, die im Rahmen ihrer Beratungs- und  
Begleitertätigkeit im Laufe eines Monats Kontakt zu  
Ratsuchenden haben



## Handlungsfelder für die aussichtsreiche Ansprache von geringer Literalität

Fachkräfte aus diesen Handlungsfeldern nehmen geringe Literalität besonders häufig wahr.

Daher erscheinen diese Handlungsfelder besonders aussichtsreich für die Ansprache von gering literalisierten Erwachsenen.

Migration

Sucht- und  
Gefährdetenhilfe

Straffälligen-  
hilfe

Armut und  
Grundsicherung

Arbeit und  
Arbeitslosigkeit

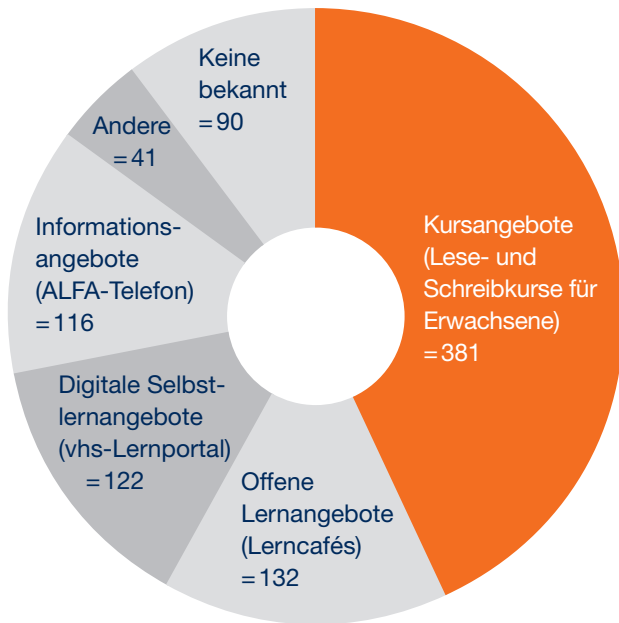
Schuldner-  
beratung

# Grundlagen der Einschätzung zur geringen Literalität

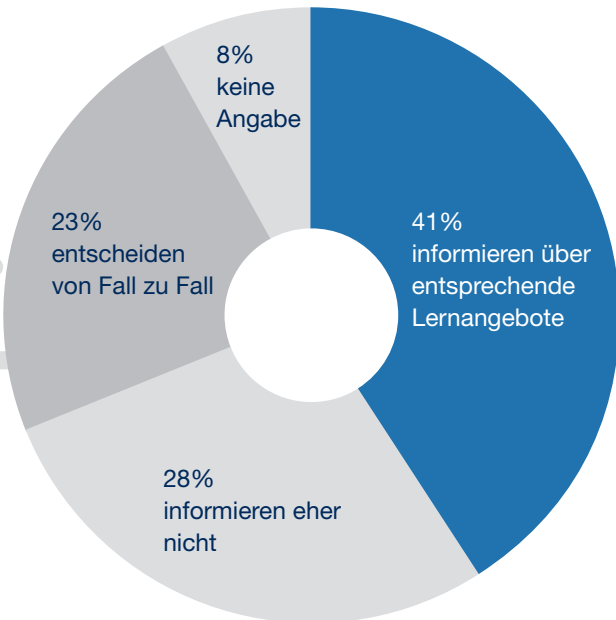


Mehrfachnennung möglich (645 Nennungen bei n = 437 Personen, die unter ihren Ratsuchenden Lese- und Schreibschwierigkeiten wahrgenommen haben)

### Bekanntheitsgrad der Angebote bei Fachkräften\*



### Verweis der Fachkräfte auf Lernangebote\*\*



\* n = 513 Personen – Mehrfachnennung möglich (882 Nennungen)

\*\* n = 371 Personen, die unter ihren Ratsuchenden Lese- und Schreibschwierigkeiten wahrgenommen haben und Unterstützungsmöglichkeiten kennen